

Region

Morgen keine Gottesdienste

Biel Ab morgen Sonntag werden in Biel keine Gottesdienste mehr stattfinden. Das sei vermutlich noch nie der Fall gewesen, schreibt Christoph Grupp, Präsident des Kirchgemeinderates der deutschsprachigen evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Biel.

Wie für alle anderen kirchlichen Angebote hat die reformierte Kirchgemeinde Biel in Übereinstimmung mit den bundesrätlichen Weisungen alle Präsenzangebote im Verlauf der Woche eingestellt. Einzig Trauerfeiern im engsten Familienkreis sind noch möglich. Seit Donnerstag sind auch alle Kirchen geschlossen.

Als Alternative stehen ab sofort eine Beratungs- und eine Seelsorge-Hotline zur Verfügung. Auf der Website der Kirchgemeinde würden in der nächsten Zeit Angebote aufgeschaltet, die die Mitglieder von zu Hause aus nutzen können, so Grupp. Die Bieler Kirchgemeinde beteiligt sich ausserdem am Hilfsprojekt mobileboten.ch der reformierten Kantonalkirche RefBe-JuSo. *mt/raz*

Info: Ökumenische Notfallberatung: 077 502 17 15 (deutschsprachig) 077 506 14 52 (in französischer Sprache). Diese Beratung ist für Menschen in finanzieller Not oder zur Unterstützung der Alltagsbewältigung. Unter der Nummer 079 962 09 97 sind täglich zwischen 7 und 19 Uhr Pfarrpersonen erreichbar.

Gratulationen

LENGNAU

95. Geburtstag

Morgen kann **Max Gilgen-Häner** an der Bahnhofstrasse 12 in Lengnau seinen 95. Geburtstag feiern. *mt*

SAFNERN

92. Geburtstag

Heute kann **Werner Egger-Rihs** am Birkenweg 2 in Safnern seinen 92. Geburtstag feiern. *mt*

KALLNACH

85. Geburtstag

Heute kann **Erika Forster** an der Schulhausstrasse 4 in Golaten ihren 85. Geburtstag feiern. *mt*

GAMPELEN

85. Geburtstag

Heute feiert **Käthi Marti-Jseli**, ehemalige Wirtin im Restaurant Bahnhof Gampelen, im Terzianum Le Manoir ihren 85. Geburtstag. Die Jubilarin erzählt gerne von ihrer aktiven Zeit als Gastgeberin. Von ihrem Sohn Maurice wird sie mit allabendlichen Besuchen verwöhnt. Auch ihre Tochter kommt so oft wie möglich ins Le Manoir. *mt*

NIDAU

75. Geburtstag

Morgen feiert **Verena Walther** an der Mittelstrasse 20 in Nidau ihren 75. Geburtstag. Ihre fröhliche Art macht die Jubilarin allseits beliebt. Gerne unternimmt sie längere Spaziergänge und Wanderungen mit Gleichgesinnten. Auch auf dem Bielersee ist sie des Öfteren unterwegs und zwei-, dreimal im Jahr stehen lehrreiche Städte- und Länderreisen auf dem Programm. *mt*

Das BT gratuliert den Jubilarinnen und Jubilaren ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.

Statt Sicht auf Stämme gibts nun Sicht auf die «Schlange»

Biel Die einen sprechen von Mord, Zerstörung und Gefährdung, andere von ökologischer Aufwertung und Verjüngung: Ein Holzschlag in Mett sorgt für Aufruhr.

Sarah Zurbuchen

«Wald stirbt nicht – wird einfach ermordet, Förster» steht auf dem Zettel, der an einer Holztafel am Waldrand in Mett befestigt wurde. Dahinter lassen vier traurige Emoticons ihre Mundwinkel hängen. Der Grund für diese Anklage ist ein Holzschlag im Längholzwald auf der Nordseite des «Chräjeberg». Hier wurden 800 Bäume «geerntet», wie es der Staatsforstbetrieb nennt.

Wer das Gebiet hinter der Schule Linde und der Pädagogischen Hochschule kennt, dürfte sich die Augen reiben: Es riecht nach Holz, statt des gewohnten Waldes treffen Spaziergängerinnen und -gänger hier jetzt nur noch einzelne Bäume an, die gerodeten Baumstämme türmen sich, feinsäuberlich zusammengestapelt, meterhoch auf. Es ist hell, kein Baum steht der Sonne mehr im Weg. Wo sich vorher Stämme erhoben, gibt es plötzlich freie Sicht auf die prägnante «Schlange» der Swatch Group.

Doch nicht nur die nackten Baumstümpfe sind augenfällig. Von den stehengelassenen Bäumen sind wegen der heftigen Stürme in den letzten Wochen und Monate viele umgekippt, die Wurzelballen haben tiefe Löcher in den Boden gerissen.

Unverständnis

Wie der anonyme Verfasser der oben erwähnten Zeilen sind auch andere über den Holzschlag alles andere als erfreut. «Ein zerstörter Waldrand, der nun dem Wald keinen Schutz mehr bietet, der Wind und Hitze nicht mehr abhalten, Feuchtigkeit nur noch schlecht speichern und keinen wertvollen Lebensraum für Tiere mehr bieten kann. Das stösst auf Unverständnis», schrieben etwa Maria Joos-Jungen und Urs Joos aus Biel in einem Leserbrief. Und auch die Stadträtin (SP) Susanne Claus



Gefällte Bäume liegen neben solchen, die der Sturm danach umgeweht hat: Längholzwald bei Mett. *sz*

stört sich am ausgedünnten Waldrand. «Der Staatsforstbetrieb hat wieder zugeschlagen, massiv und unverhältnismässig und gefährlich», schreibt sie in einem dringlichen Postulat, das sie letzte Woche hatte einreichen wollen. Corona-bedingt musste die Stadtratssitzung verschoben werden. Das Postulat will sie nun in der nächsten Sitzung einreichen.

Statt Sicherheit, sagt sie, sei mit dem Holzschlag grosse Gefahr geschaffen worden, weil die «entblösten Bäume bei Sturm nun reihenweise umfallen». Claus ist überzeugt, dass die per Gesetz vorgeschriebene schonende Umsetzung des Nutzungsauftrags nicht umgesetzt werde. Nicht eingehalten würden namentlich folgende in der Gesetzgebung verankerten Aufträge: Die nachhaltige und schonende Bewirtschaftung, den Wald als naturnahe Lebensgemeinschaft wild lebender Pflanzen und Tiere zu schützen und aufzuwerten sowie seine Wohlfahrtsfunktion zu erhalten. «Es ist nicht die erste

Rodung in diesem Wald, die mehr Schaden als Nutzen angebracht hat – und es wird in unserem Wald nicht die letzte bleiben, bis alle alten Bäume eliminiert sind», ist Susanne Claus überzeugt. Was nachwachsende Brombeeren und Gebüsch. «Und dem wollen wir Einhalt gebieten.»

In ihrem Postulat fordert die Stadträtin den Gemeinderat auf, beim Kanton zu intervenieren, einen Rodungsstopp zu beantragen und den Wald neu unter Artikel 6 des Kantonalen Waldgesetzes (besondere Bewirtschaftungsvorschriften) zu stellen.

«Für Ihre Sicherheit»

Der für den Holzschlag zuständige Staatsforstbetrieb hatte während der Waldarbeiten mit Informationsblättern versucht, die Bevölkerung über die Massnahmen und deren Gründe zu informieren und für Verständnis zu sorgen. «Wir holzen für Ihre Sicherheit und für einen nachhaltigen Wald», ist darauf zu lesen. Viele

Bäume seien in einem schlechten gesundheitlichen Zustand und würden für Anwohnerinnen, Waldbesucher und für den angrenzenden Schulweg eine Gefahr darstellen. Der Waldrand werde abgestuft und mittelfristig ökologisch aufgewertet. Die 1800 Kubikmeter Holz seien vorwiegend aus waldbaulichen Gründen gefällt worden, gibt der Staatsforstbetrieb auf Anfrage Auskunft. Dazu gehöre die Holzverjüngung (Förderung von Eichen) und die Durchforstung, also die Förderung der Wuchsleistung.

Susanne Claus überzeugen diese Erklärungen nicht. Es sei nicht das erste Mal, dass so massiv gerodet werde. «Es darf nicht nur um Rentabilität gehen», sagt sie. Sie plädiert deswegen für andere Methoden der Holzgewinnung in unseren Breitengraden. Etwa, indem Bäume einzeln gefällt werden. «Denn so ein heftiger Holzschlag auf grosser Fläche ist konttraproduktiv. Es dauert Jahre, bis sich der Wald hier erholt hat.»

Seeländische Musiktage in Safnern abgesagt

Blasmusik Die Seeländischen Musiktage hätten zwar erst Ende Juni stattfinden sollen. Trotzdem wurden sie nun gestrichen. Die Veranstalter suchen Lösungen, um den finanziellen Schaden zu minimieren.

Genau in drei Monaten hätte Safnern ein riesiges Dorffest erleben sollen: Die Musikgesellschaft Safnern wollte am 19. Juni ihren 150. Geburtstag feiern. Der gemeinsame Auftritt von über 100 Schulkindern mit der erfolgreichen Blasmusikformation ist als Höhepunkt gedacht gewesen. Am Samstag und Sonntag hätten dann 1200 Musikantinnen und Musikanten in Safnern vor die Experten treten wollen.

Die aktuelle Situation rund um das Coronavirus und die ungewisse Dauer haben die Veranstalter nun aber zu drastischen Massnahmen gezwungen: «Schweren Herzens haben wir uns entschieden, den gesamten Anlass abzusagen», sagt OK- und Gemeindepräsident Dieter

Winkler. Das Organisationskomitee und der Seeländische Musikverband sind sich einig, dass es im Moment unmöglich ist, an eine Durchführung dieses Grossanlasses mit über 500 Helferinnen und Helfern zu denken.

Vorbereitung abgebrochen

Die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten könnten momentan kaum vorangetrieben werden. Ohne Sitzungen und persönliche Treffen sind Helfersuche, Organisation und auch erste Bauarbeiten praktisch nicht möglich. Spätestens seit Montag ist der Probenbetrieb bei allen Vereinen unterbrochen. Der Schweizer Blasmusikverband hatte bereits am Freitag – noch während der Medienkonferenz des Bundesrates – allen Sektoren dringend empfohlen, den Probenbetrieb einzustellen.

«Selbst im unglaublichen Fall dass die Einschränkungen am 19. April wegfallen, würde die Vorbereitungszeit nicht mehr reichen», meint Christian Salzmann, Präsident der Musikgesellschaft

Safnern. Zwar haben Ende Juni alle Teilnehmer die gleichen Chancen. Aber viele Vereine hätten dann in der nur wenige Wochen umfassenden Phase auch noch andere Aufgaben. Martin Scherer, Präsident des Seeländischen Musikverbandes (SMV), bedauert die Absage: «Meine Gedanken sind bei all den Vereinen, die ihre mit Herzblut vorbereiteten Konzerte und Anlässe absagen mussten oder noch müssen. Die Musikantinnen und Musikanten haben nicht nur finanzielle Einbussen, sondern müssen auch auf ihren wohl verdienten Applaus für das monatelange Üben und Vorbereiten verzichten.»

Kollaps vermeiden

Scherer will nun mit dem Vorstand des SMV nach Lösungen für die Musikgesellschaft Safnern suchen. «Aber ich wünsche mir auch, nach der Corona-Krise noch einen musikalischen Höhepunkt 2020 im Seeland durchführen zu können.»

Schliesslich geht es auch darum, grössere finanzielle Konsequenzen zu vermeiden. Spätestens ab Mitte April würden die Ausgaben für Festführer, Werbung und vieles mehr deutlich ansteigen, sagen die Safnerer Organisatoren. Momentan werden deshalb verschiedene Optionen geprüft: So könnte das Jubiläum 150 Jahre Musikgesellschaft Safnern möglicherweise in anderem Rahmen im Herbst stattfinden. Die Seeländischen Musiktage sollen 2022 oder 2025 in Safnern zu Gast sein. So wären die bisherigen Arbeiten nicht völlig nutzlos gewesen und die bereits getätigten Ausgaben könnten zumindest teilweise gedeckt werden.

2021 geht nicht Eine Durchführung 2021 ist aus mehreren Gründen nicht möglich. Einerseits wird in Interlaken das Eidgenössische Musikfest stattfinden, andererseits sind die möglichen Daten bereits besetzt. Zudem werden viele Anlässe auf nächstes Jahr verschoben werden, sodass die Organisatoren in Safnern am wirtschaftlichen Erfolg zweifeln. *Theo Martin*

RHABILLAGES

«La Belle de Granges»



Heute beginnt der Frühling 2020. Es dürfte ein halbes Jahrhundert her sein, da hatte dieser Tag eine ganz besondere Bedeutung. Am ersten Frühlings- tag musste man sich angemeldet haben, wenn man am beliebten Wettbewerb «Grenchen in Blumen» teilnehmen wollte.

Bald schon waren die fachkundigen Beobachter unterwegs und beurteilten schon auf einem ersten Rundgang die Anstrengungen der Blumenzüchter. Solche wichtige Rundgänge wurden im Verlaufe der Zeit mehrmals wiederholt. Beliebt war dieser Wettbewerb in erster Linie der Preise wegen. Diese bestanden aus bemaltem Geschirr.

Die Sujets waren Jahr für Jahr in etwa die gleichen: Das Viadukt der BLS über die Bielstrasse, die Kapellen von Allerheiligen und Staad und natürlich die drei Kirchen der Stadt. Selbstverständlich fehlte auch das Hotel de Ville nicht, doch das beliebteste Sujet war die Alte Post. Der Schirmherr der Aktion war jeweils der Stadtmann. Zwei der Wettbewerbsteilnehmer hatten offenbar besonders grosse grüne Daunen, denn Jahr für Jahr fand man ihre Namen stets in der ersten Hälfte der Rangliste.

Diese zwei waren der Nordbahnhof und das Kinderheim Bachtelen. Beim Nordbahnhof war es die Familie Piller, welche das alte Bahnhofgebäude zum Blühen brachte. Heute sind leider nur noch einige traurige Reste aus dieser glücklichen Zeit sichtbar. Beim Kinderheim Bachtelen war es Schwester Fridolinda, die Jahr für Jahr für die Blumenpracht sorgte. Ihre Lieblingsblume war «la Belle de Granges»; eine zierliche liebenswürdige Blume.

«La Belle de Granges» wurde in der Gärtnerei Wullmann an der Schützengasse gezüchtet. Bereits in jungen Jahren zog die Blume nach den USA und nahm dort an einem renommierten Schönheitswettbewerb teil. Wie es anders nicht zu erwarten war, wurde die kleine Grenchnerin als Siegerin ausgerufen. Während vieler Jahre war es still um «La Belle de Granges». Die Gärtnerei Wullmann zog weiter. Eines Tages aber machte «La Belle de Granges» wieder von sich reden. Denn im schönen Tirol wählten sie die Blumenzüchter und Gärtner des Landes Tirol zur Blume des Jahres.

Heute findet man in vielen Haushalten der Stadt Grenchen Teller, Tassen, Kaffeekannen und Krüge verziert mit den überlieferten Sujets. Hier lebt die Erinnerung an die berühmte Alte Post, die um 1900 herum im Stil des Historismus als Mitgeltung zwischen Schloss und modernem Verwaltungsgebäude erstellt worden war. Während vieler Jahre war die Alte Post das Verwaltungszentrum der Gemeinde, aber auch gleichzeitig Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens.

Doch zurück zu «La Belle de Granges» – vielleicht wäre es mutig oder auch schon wagemutig, wenn man heute eine ähnliche Aktion durchführen würde. Selbstverständlich wäre der Stadtpräsident auch Schirmherr für eine zukünftige sympathische Aktion in diesem Rahmen. Hauptsache Grenchen wird täglich schöner – mindestens jeweils bis zum Herbst. *Rhabilleur*